

# Neue Chancen in ernstesten Zeiten

Mancherorts war in den letzten zweieinhalb Jahren von „schweren Zeiten“ für Jungfrau-Geborene zu lesen. Dies wurde damit begründet, dass der Planet Saturn durch dieses Zeichen wanderte. In der Antike galt Saturn als „Übeltäter“ und schon war eine Schlagzeile geboren.

VON UWE SONNENSCHNITT

**N**un wechselt gegen Ende Oktober diesen Jahres Saturn von der Jungfrau in die Waage. Nachdem er im Frühjahr 2010 noch einmal für rund drei Monate in die Jungfrau zurückkehren wird, durchläuft er dann bis Oktober 2012 das komplette Waagezeichen. Ähnliche Äußerungen, dass es nun den Waage-Geborenen „schlecht“ gehen wird, stehen zu erwarten.

Solche Aussagen sind allerdings so nicht haltbar. Erstens überläuft Saturn die individuellen Geburtssonnen immer nur für wenige Wochen oder Monate und nicht für den gesamten Zeitraum. Und zweitens ist die antike Sichtweise des „Übeltäters Saturn“ seit mindestens 100 Jahren durch eine ganzheitliche Sichtweise ergänzt und damit revidiert.

Saturn ist zugegebenermaßen ein „ernsthafter“ Planet und verkörpert eine gewisse Strenge. Er ist ein Aufgabensteller, einer, der dringende Lernaufgaben auf den Tisch legt und genügend Disziplin und Ausdauer besitzt, auf der Bearbeitung der Aufgaben zu bestehen. Er vertritt diesen Standpunkt nicht, weil er ein „fieser Typ“ ist, sondern weil er ein guter und vorausschauender Lehrer sein möchte. Er fordert von keinem mehr als er leisten kann. Die Grenzen des Machbaren wird er jedoch ausloten und versuchen, diese zu erweitern.

In der Jungfrau stieß er dabei vielleicht auf offenere Ohren als dies in der Waage der Fall sein wird. Menschen mit Jungfrau-Betonungen sind häufig fleissig und lernbereit und nehmen die Saturn-Lektionen daher leichter an. Das Waagezeichen dagegen liebt eher die Leichtigkeit, Kunst, Kultur und Schönsinn. Menschen

mit Waagebetonung mögen sich also in der kommenden Saturnphase zunächst etwas gebremst fühlen.

Dies ist jedoch kein Anlaß zum Verdruss. Im Bereich von Kunst und Kultur beispielsweise gibt es eine Vielzahl von Menschen mit viel Talent. Damit dies geschult, gefestigt und weiterentwickelt wird zur Meisterschaft, ist eine saturnische Symbolik äußerst hilfreich.

Eine unentwickelte Form der Waage-thematik ist die Entscheidungsschwäche. Saturn trägt mit deutlichem Druck dazu bei, dass diese überwunden werden kann. Daraus entsteht dann die wahre Stärke des Waagezeichens: auf diplomatische Weise zu gerechten Lösungen zu kommen, die alle Seiten gebührend berücksichtigen. Eine Spielart dieser uralten Weisheit der Waage wurde vor rund 30 Jahren in den USA als „neue Erfindung“ gefeiert und als „win-win-Strategie“ oder „Doppelsieg-Strategie“ bezeichnet.

Kurz bevor Saturn in diesem Herbst erstmals wieder das Waagezeichen erreicht, leitet er damit auch eine Phase von herausfordernden Winkelverbindungen mit Pluto ein. Unter anderem kann dies ein Zeichen dafür sein, dass der vielerorts herbeibeschworene Wirtschaftsaufschwung nur eine Seifenblase ist oder nur einige wenige Menschen oder Branchen betrifft. Tatsächlich ist es mehr als wahrscheinlich, dass die Krise noch lange nicht vorbei ist. Wieso auch, denn an den zugrundeliegenden Strukturproblemen wurde ja kein bisschen verändert. In diesem Sinne könnte man mit dem Eintritt von Saturn in die Waage - vollstimmlich ausgedrückt - auch sagen:

„Jetzt ist Schluss mit lustig!“

Nötig sind nun nachhaltige und grundsätzliche Strukturveränderungen und kein honigrüßes Einlullen derer, die gewählt werden möchten oder jener, die zur persönlichen Bereicherung ohne Rücksicht und Maß die natürlichen Ressourcen unserer Erde und die Würde ihrer Menschen ausbluten lassen. Im materiell armen aber würdevollen Königreich Butan im Himalaya spricht man nicht von Bruttonationalprodukt, sondern von Bruttonationalglück. Das wäre doch einmal ein Gedanke, oder nicht? Saturn wäre jedenfalls der Richtige, um dieses Thema anzustossen - ich wünsche uns allen viel Glück! ■



## ASTRO-LOGISCH: DER MOND

In der Astrologie wird der Charakter eines Menschen nicht nur durch sein Sternzeichen, also dem Stand der Sonne zum Zeitpunkt der Geburt, sondern durch eine Vielzahl von Gestirnen unseres Sonnensystems gespiegelt.

Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei der Erdmond. Er repräsentiert im Horoskop allgemein gesagt das Gefühl und alles was damit zusammenhängt. Wir bekommen hier Auskunft über die Gemütsnatur des Horoskopeigners, seine Launen, seine Sensitivität und wie er mit emotionalen Erfahrungen umgeht. Dieser Umgang wird bereits in den frühesten Kindheitsjahren durch die nächste Bezugsperson, im allgemeinen die Mutter, geprägt. Daher ist der Mond in der klassischen Astrologie auch ein Symbol für die Mutter, sowohl in Bezug auf die reale Mutter bzw. der entsprechenden Ersatzpersonen, als auch im archetypischen Sinne. So verkörpert er gleichzeitig das fruchtbare, gebärende und schöpferische Prinzip.

Wo und wie der Mond im Horoskop platziert ist, beschreibt die Art und Weise der eigenen Emotionalität und wo diese ausgelebt werden kann. Die Verbindungen des Mondes mit den anderen Gestirnen geben Auskunft darüber wie die Gefühlswelt eines Menschen mit anderen Wesensanteilen - z.B. dem Denken - korrespondieren.

Auf einer tieferen Ebene repräsentiert der Mond auch das Unterbewußtsein, gleichsam die tiefste Seelenschicht. Er stellt damit ein Symbol dar, was den Menschen mit dem Kollektiv aller Seelen verbindet, sozusagen die Familienzugehörigkeit zur Gattung der Menschheit insgesamt. Verstandesmäßig scheinbar „irrationale“ Verhaltensweisen und Reaktionen „aus dem Bauch heraus“ werden oft in der Symbolik des Mondes wiedergefunden.

Weiterhin reflektiert der Mond den Wunsch nach Kontakt und Verständnis. Auch unbewußte Neigungen und Wünsche können durch die Beschäftigung mit der individuellen Mondthematik bewusst gemacht werden und somit zu mehr Selbstbestimmung führen.

Insgesamt kann man den Mond als Sammelbecken der Gefühle verstehen und erhält mit ihm ein in der Astrologie unverzichtbares Symbol für den emotionalen Ausdruck eines Menschen.